



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

09.12.2023

Aufgabewelle von Schweinehaltern durch Haltungskennzeichen befürchtet, 05.12.2023

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen warnt, dass nicht wenige Betriebe nach Einführung der Haltungskennzeichnung auf dem Fleisch das Handtuch werfen dürften. Laut Kammer-Vizepräsident Hermann Hermeling - selbst Schweinehalter - umfasst die Kennzeichnung fünf Stufen und gilt zunächst nur für frisches Schweinefleisch. Der Lebensmittelkonzern Aldi hat bereits angekündigt, bis 2030 sukzessive nur noch die höheren Haltungsstufen mit mehr Tierwohl, beziehungsweise aus Biohaltung, anbieten zu wollen, berichtet dazu der NDR.

Umbau rechnet sich nicht: Um eine höhere Haltungsstufe zu erreichen, müssen Ställe umgebaut, mehr Platz für die Tiere geschaffen und idealerweise muss für Frischluft und Auslauf gesorgt werden. Der NDR sprach dazu mit Landwirtin Stephanie Barlage aus Dinklage im Landkreis Vechta. Sie sagte, dazu gerne bereit zu sein, aber sie müsse ihre Umbauten erst einmal genehmigt bekommen und außerdem sicher sein, dass sie ihre Tiere auch weiterhin vermarkten kann. Barlage fürchtet, dass sich ein Umbau für sie wirtschaftlich nicht rechnet. Schließlich müssten die Verbraucher im Supermarkt dann auch bereit sein, höhere Preise zu zahlen.

Quelle: topagrar.com

Nicht nur der Fachkräftemangel sorgt dafür, dass immer mehr Betriebe schließen müssen, auch das schlechte Image der Branche trägt maßgeblich dazu bei. Was die Branche gegen das Fleisch-Bashing unternehmen kann, war Gegenstand einer von Dirk Lenders (Lebensmittel Zeitung) und Jörg Schiffeler (afz - Allgemeine Fleischer zeitung) moderierten Diskussionsrunde beim Deutschen Fleisch Kongress in Mainz.

Der schlechte Ruf wirke sich dann wiederum negativ auf die Landwirtschaft und deren Betriebe aus, erläuterte Thomas Dosch, Head of Public Affairs von Tönnies, auf dem Deutschen Fleisch Kongress. So sei die Hauptaufgabe, die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Arbeit zu motivieren und zu stärken.

Sachargumente zu Gesundheit, Nachhaltigkeit und Tierschutz werden seitens der Branche geliefert, um negative Argumente zu widerlegen. Doch durch Kommunikation entsteht vor allem auf sozialen Plattformen auch das, was als Bashing bezeichnet wird, bestätigte Geschäftsführer Steffen Reiter von German Meat. Die Initiative Fokus Fleisch sei dabei ein erster Schritt, um die positive Botschaft, die die Fleischprodukte zweifellos haben, zu verbreiten. Allerdings sei das noch zu wenig, auch weil man mit Fakten gegen Emotionen kämpfe, so Reiter: „Wir müssen also auch unsere Sachargumente mit Emotionen ergänzen.“

Dieser Meinung schloss sich Anna-Lena Klaus vom Fleischerverband Nord an. Fakten seien wichtig und notwendig, doch Emotionen müssen ebenso Teil der Argumentationslinie werden. Dabei müssen die Botschaften und Argumente vor allem immer wieder darlegt und erklärt werden, um dem Nichtwissen über die gesamte Fleischbranche entgegenzuwirken – sei es bei Verbrauchern, Politikern oder auch Lehrern. Es ginge nicht nur um die Esskultur, sondern um eine Kreislaufwirtschaft, um alle Akteure der Lieferkette. „Wir müssen Geschichten erzählen und brauchen Bilder, um die Begeisterung für das Handwerk zu zeigen“, betonte Klaus.

Man habe beinahe das Gefühl, sich für seine Arbeit schämen zu müssen, wie Präsident Herbert Dohrmann vom Deutschen Fleischer-Verband (DFV) ergänzte. Das gelte es unbedingt abzulegen. Auch betonte er, wie wichtig es sei, bei der Kundschaft Emotionen zu wecken und ihr gleichzeitig transparente Einblicke in die Branche zu liefern. Hubert Kelliger, Konzern-Vertriebsleiter von Westfleisch, schloss sich der Meinung seiner Vorredner an und appellierte: „Wir brauchen mehr Selbst-bewusstsein und müssen das auch nach außen zeigen.“ Dosch wies abschließend darauf hin, dass es wichtig sei, sich mit den Kritikern auseinanderzusetzen. Es gebe auf beiden Seiten die gleichen Ziele, nur unterschiedliche Instrumente, diese zu erreichen. Es muss ein gemeinsamer Weg und der offene Dialog gesucht werden. So wird es auch in Zukunft weitere Kampagnen geben, die das Fleischerhandwerk stärken.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Am 28. November 2023 überreichte die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Ophelia Nick (BMEL) offiziell die Förderbescheide für die zweite Förderphase des Verbundprojekts "Fortschritte mit Kompetenz und Spezialwissen für eine tierwohlgerichte, umweltschonende und nachhaltige Nutztierhaltung (Netzwerk Fokus Tierwohl)".

Die Zuwendungssumme für die 17 Verbundpartner beläuft sich auf rund 12 Millionen Euro. Die Bescheidübergabe fand im Rahmen des jährlichen Austausch- und Vernetzungstreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Verbundpartner aus Landesanstalten und -ämtern, Landwirtschaftskammern, der DLG und des FiBL sowie des BMEL und der BLE in Berlin statt.

Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre (01.01.2024 bis 31.12.2026) und die Projektkoordination obliegt weiterhin dem Verband der Landwirtschaftskammern e. V. (VLK). Ziel des Projekts ist der Wissenstransfer zum Thema Tierwohl in die breite landwirtschaftliche Praxis. Der Wissenstransfer beinhaltet Forschungsergebnisse sowie Ergebnisse aus weiteren Projekten, wie zum Beispiel aus den Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz.

Zudem erfolgt eine Zusammenarbeit mit Betrieben, die bereits hohe Tierwohlstandards umsetzen und damit eine Vorreiterrolle einnehmen, wie den sogenannten Impulsbetrieben. Das gesammelte Wissen wird gebündelt und zielgruppengerecht aufbereitet. Zu den Zielgruppen gehören in erster Linie rinder-, schweine- und geflügelhaltende Landwirte - ökologisch und konventionell wirtschaftend -, aber auch die Beratung, die Tierärzteschaft, Schüler, Auszubildende, Wissenschaftler sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Neben Veranstaltungen, die sowohl online als auch in Präsenz oder Hybrid stattfinden, wird der Wissenstransfer auch über die Projekthomepage, Social-Media (YouTube, Facebook, Instagram, Twitter), Fachvideos, Podcasts, e-Learning-Module, Interviews, Umfragen und virtuelle Stallrundgänge fortgeführt. Zudem werden thematisch vermehrt die Wechselwirkungen von Tierwohl mit Emissionen, Klimaschutz, Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit in der Tierhaltung und Biodiversität berücksichtigt.

In der Ende des Jahres auslaufenden ersten Förderphase wurden bislang über 1.400 Veranstaltungen in allen Bundesländern durchgeführt und damit etwa 66.000 Landwirtinnen und Landwirte sowie Tierhalterinnen und Tierhalter mit neuesten Erkenntnissen rund um die Verbesserung des Tierwohls und einer praxisgerechten Umsetzung erreicht. Die projekteigene Wissensplattform www.fokus-tierwohl.de hat sich in Fachkreisen bereits als Anlaufstelle etabliert.

Quelle: BZL; nutztierhaltung.de

Die jüngsten Preissenkungen bei Schweinefleischprodukten durch Aldi Süd und Aldi Nord sorgen in der Landwirtschaft und der Schlachtbranche für Unruhe. Denn eigentlich ist die aktuelle Marktlage recht stabil, und das Weihnachtsgeschäft verspricht normalerweise gute Umsätze – auch ohne Preissenkungen. Auf Nachfrage von top agrar führt Aldi Süd die Preissenkungen teilweise auf die gesunkenen Kosten für Energie und Verpackungen zurück. Weil sich der Konzern aus Wettbewerbsgründen darüber hinaus nicht gerne zur Preisgestaltung äußert, verweist die Sprecherin dann auf das Engagement für den "Haltungswechsel" und die Unterstützung der Transformation der Landwirtschaft hin zu mehr Tierwohl.

Aldi Nord will Preisführer sein: Bei Aldi Nord fällt die Antwort etwas ausführlicher aus: Man sei als Preisführer für hohe Qualität zum bestmöglichen Preis bekannt. „Gemäß des Discount-Prinzips gibt ALDI sinkende Einkaufspreise auch an seine Kundinnen und Kunden weiter. Turnusmäßig haben die Unternehmensgruppen neue Angebote für Frischfleisch von den Lieferanten angefragt. Die zuletzt gesunkenen Marktpreise tragen dazu bei, dass ALDI für Entlastung bei den Kundinnen und Kunden sorgen und die Inflation ein Stück weit abschwächen kann“, erklärt der Unternehmenssprecher.

Wer macht den Preis?: Beide Unternehmen betonen zudem, dass sie ihre wesentlichen Vertragspartner nicht die Landwirte, sondern die Schlacht- und Verarbeitungsunternehmen seien. Dort verhandelt man die „marktgerechten“ Preise. Unabhängig von der aktuellen Marktentwicklung sind Aldi Nord & Süd nach eigener Aussage bekenkende Unterstützer der deutschen Landwirtschaft. Über 90% ihres Frischfleisches stammen demnach aus deutscher Landwirtschaft. „Diesen Ansatz werden wir konsequent weiterverfolgen.“ Aldi Süd bezieht zudem sein gesamtes konventionelles Schweinefrischfleisch inzwischen nach dem 5D-Prinzip.

Um wie viel senkte Aldi den Preis?: Aldi senkte Ende November überraschend für die Schlacht- und Verarbeitungsunternehmen die Preise für Wurst und Schweinefleisch. Diese "MEINE METZGEREI"-Produkte senkte Aldi im Preis (Quelle LZ):

- Gulasch vom Schwein, 500 Gramm von 4,79 Euro auf 3,99 Euro (-16 Prozent)
- Grobe Bratwurst vom Schwein, 400 Gramm von 2,99 Euro auf 2,59 Euro (-13 Prozent)
- Schnitzel vom Schwein, 500 Gramm von 4,99 Euro auf 4,49 Euro (-10 Prozent)
- Minutensteaks vom Schwein, 400 Gramm von 3,79 Euro auf 3,49 Euro (-7 Prozent)
- Cordon Bleu vom Schwein, 500 Gramm von 4,79 Euro auf 4,49 Euro (-6 Prozent)

Nur Aldi Nord:

- Zwiebelfleisch vom Schwein, 600 Gramm von 4,99 Euro auf 3,99 Euro (-20 Prozent)
- Schinkengeschnetzeltes, 500 Gramm von 4,79 Euro auf 3,99 Euro (-11 Prozent)
- Schweinehackfleisch, 500 Gramm von 3,29 Euro auf 2,99 Euro (-9 Prozent)
- Schweinehackfleisch, 800 Gramm von 4,79 Euro auf 4,49 Euro (-6 Prozent)

Quelle: topagrar.com

EU-Kommission schlägt neue Vorschriften zur Verbesserung des Tierwohls vor 07.12.2023

Die Kommission hat heute die größte Reform der EU-Vorschriften zum Schutz von Tieren beim Transport seit 20 Jahren vorgeschlagen. Diese Maßnahme hatte sie in der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ – der Agenda für nachhaltige Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung des europäischen Grünen Deals – angekündigt. Zugleich legt die Kommission erstmals einen Vorschlag für neue EU-Vorschriften über das Wohlergehen und die Rückverfolgbarkeit von Hunden und Katzen vor, die von gewerblichen Anbietern als Heimtiere gezüchtet, gehalten und vertrieben werden.

Das Paket umfasst eine Überarbeitung der geltenden EU-Bestimmungen für Tiertransporte, um das Wohlergehen der 1,6 Milliarden Tiere zu verbessern, die jedes Jahr in der EU und über EU-Grenzen hinweg transportiert werden. Die neuen Vorschriften basieren auf neuesten wissenschaftlichen Daten und Erkenntnissen und sind auf die aktuellen technologischen Entwicklungen abgestimmt.

Bessere Vorschriften für Tiertransporte: Die geltenden EU-Vorschriften für Tiertransporte sind mittlerweile 20 Jahre alt. Sie entsprechen nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten, dem Stand der Wissenschaft, den Nachhaltigkeitszielen und den legitimen Tierschutzanliegen der Bürgerinnen und Bürger. Der heute vorgelegte Vorschlag konzentriert sich daher auf mehrere Schlüsselbereiche, die für das Wohlergehen der Tiere beim Transport entscheidend sind:

- Die Beförderungszeiten werden verkürzt und bei langen Transporten müssen die Tiere für Ruhe-, Fütterungs- und Tränkpausen entladen werden. Für Schlachttiere sowie für gefährdete Tiere wie nicht abgesetzte Kälber und trächtige Tiere gelten besondere Vorschriften.
- Es werden strenge Auflagen für Transporte bei extremen Temperaturen eingeführt. Wenn die Temperatur beispielsweise 30 °C überschreitet, darf der Transport nur nachts erfolgen. Liegt die Temperatur unter 0 °C, müssen Straßenfahrzeuge abgedeckt werden, und die Luftzirkulation im Tierabteil muss so gesteuert werden, dass die Tiere während des Transports vor dem Luftzug geschützt sind. Wenn die Temperatur unter -5 °C sinkt, gilt zusätzlich die Vorgabe, dass die Transportzeit 9 Stunden nicht überschreiten darf.
- Die Vorgaben für das Raumangebot, das jedem Tier zur Verfügung stehen muss, werden im Sinne der Tiere verbessert und stärker auf die verschiedenen Tierarten abgestimmt.
- Die Vorschriften für die Ausfuhr lebender Tiere aus der Union werden verschärft, einschließlich besserer Kontrollen in Drittländern, um die Anwendung von Standards sicherzustellen, die mit anderen in der EU vergleichbaren sind.
- Digitale Instrumente sollen optimal genutzt werden, um die Durchsetzung der Transportvorschriften zu unterstützen (z. B. Echtzeit-Ortung von Fahrzeugen; zentrale Datenbank).

Quelle: ec.europa.eu; gekürzt

Özdemir dringt auf langfristige Finanzierung für Tierhaltungsumbau, 07.12.2023

Bundesagrarminister Cem Özdemir dringt weiter auf eine langfristig abgesicherte Finanzierung für den Umbau der Tierhaltung nicht nur über den Markt allein. «Wenn man das zu Ende denkt, dann werden die Großen größer, und die Kleinen haut es alle raus, sagte der Grünen-Politiker am Donnerstag in Berlin. Er bekenne sich aber dazu, dass Deutschland bei Fleisch Selbstversorger bleibe. Er glaube nicht, dass Haltungsstandards weltweit höher seien als hierzulande.

Der Umbau hin zu besseren Bedingungen in den Ställen werde nur gehen, wenn man höhere

Im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) kontrollieren die vier großen Handelsketten Edeka, Rewe, Lidl und Aldi mehr als 85% des deutschen Marktes. Das Agrar- und Ernährungsforum (AEF) hat in einer Veranstaltung am Montag die konkreten Auswirkungen dieses Oligopols auf Erzeuger und Ernährungsindustrie beleuchtet und die marktbeherrschende Stellung des Lebensmitteleinzelhandels kritisiert.

Welche konkreten Auswirkungen hat das Oligopol im deutschen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) auf Erzeuger und Ernährungsindustrie? Wie konnte es zu dieser Entwicklung und den damit verbundenen Wettbewerbsverzerrungen kommen? Gibt es für die Industrie überhaupt noch Verhandlungsspielräume mit dem LEH? Diese zentralen Fragestellungen wurden am vergangenen Montag im Rahmen einer Veranstaltung des Agrar- und Ernährungsforums (AEF) mit dem Wettbewerbs- und Kartell-rechtsexperten, Prof. Dr. Rainer Lademann näher beleuchtet.

Oligopol der Big Four des LEH beherrscht deutschen Markt: Die Big Four - Edeka, Rewe, Lidl und Aldi – beherrschen den Markt in Deutschland. Laut Lademann betrug der Gesamtumsatzanteil der vier Handelsriesen bereits im Jahr 2021 85,5%. Diese Konzentration habe dazu geführt, dass es keinen reellen Wettbewerb mehr gebe und Lieferanten so gut wie keinen Verhandlungsspielraum mehr hätten. Das untermauerten die Zahlen seiner Studie Marktbeherrschung im Lebensmitteleinzelhandel, bei der 156 Unternehmen zu den Auswirkungen dieser Entwicklung befragt wurden. Demnach klagten nahezu 70% der befragten Hersteller darüber, dass der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) sie regelmäßig mit fragwürdigen Geschäftspraktiken unter Druck setze. Besonders betroffen seien Hersteller von unverarbeiteten Lebensmitteln wie Milch- und Fleischprodukten. Lademann kritisierte deutlich, dass das Bundeskartellamt nicht gegen die Marktbeherrschung vorgehe und auch das seit 2021 eingesetzte Agrarorganisationen- und Lieferkettengesetz (AgraOLkG), das unfaire Handelspraktiken verhindern solle, eher nur eingeschränkt funktioniere.

AEF warnt vor Verlagerung der Produktion ins Ausland: Sven Guericke, der Vorsitzende des AEF, befürchtete aufgrund des vom Handel ausgeübten Preisdrucks und der Erwartungen des LEH an die Lieferanten eine noch stärkere Konzentration auf Erzeugerseite. Der Strukturwandel der Branche ist auch hier bedauerlicherweise durch Konsolidierungsprozesse bestimmt. Eine immer kleiner werdende Zahl von Handelsunternehmen üben damit immer größeren Einfluss auf die Wertschöpfungsketten des Agribusiness-Sektors aus", so Guericke. Hohe Auflagen und hohe Einkommens- und Sozialstandards in Deutschland führten häufig dann auch zu einer Verlagerung von Produktionen ins Ausland. Das AEF will sich auch weiterhin mit diesem Thema auseinandersetzen.

Quelle: schweine.net

Fleisch-Image verbessert sich, 08.12.2023

Der Fleischkonsum in Deutschland geht seit Jahren zurück, aber der Branchenverband VDF gibt sich optimistisch. Für Vertreter großer Schlachthof-Betreiber ist die Sache klar: Bei der Bilanz des Verbandes der Fleischwirtschaft (VDF) am Donnerstag riefen die Lobbyisten die Trendwende aus und malten ein optimistisches Bild. Es fielen Sätze wie „Die Deutschen essen wieder Fleisch“, „Der Bodensatz ist erreicht“ und „Das Image von Fleisch erholt sich“. Was ist dran? Spielt Fleisch in der Ernährung der Verbraucherinnen und Verbraucher wirklich wieder eine größere Rolle?

An Statistiken und Zahlen zum Thema mangelt es nicht. Zuletzt hat das Lebensmittel Fleisch auf den Tellern erheblich an Bedeutung eingebüßt. Laut Statistischem Bundesamt sank die Fleischproduktion 2022 im Vergleich zum Vorjahr um gut acht Prozent, allein in der ersten Jahreshälfte 2023 um weitere knapp sechs Prozent.

Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BLZ) aßen die Deutschen 2022 pro Kopf 52 Kilogramm Fleisch - so wenig wie noch nie seit Beginn der Berechnungen 1989. Laut dem Ernährungsreport 2023 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist der Anteil der Menschen, die täglich Fleisch und Wurst essen, in diesem Jahr von 25 auf 20 Prozent gesunken.

Fleischkonsum reduzierter und bewusster: Die aktuelle empirische Untersuchung findet sich in der Nachhaltigkeitsstudie, die die Rewe Group, das GfK Consumer Panel und die Stiftung Deutscher

Nachhaltigkeitspreis kürzlich veröffentlicht haben. Studienautor Robert Kecskes sagt: „Der häusliche Fleischkonsum geht in allen Haushalten zurück.“ Zwischen 2018 und 2023 ist der Anteil der Haushalte, in denen bewusst versucht wird, den Fleischkonsum zu reduzieren, demnach von 37 Prozent auf mehr als 47,5 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ist der Ausgabenanteil von Fleisch, inklusive Fisch, an den Konsumgütern des täglichen Bedarfs in den vergangenen Jahren jedoch nur wenig gesunken (minus 3,9 Prozent seit 2018), in einigen Altersgruppen ist er fast stabil.

Wenn es um die Deutschen und ihr Verhältnis zum Fleisch geht, sieht Marktforscher Kecskes einige Auffälligkeiten.

Erstens: In der älteren Generation wollen zwar überdurchschnittlich viele ihren Fleischkonsum reduzieren, dennoch sind die Ausgaben für Fleisch höher als bei den Jüngeren. Aus Sicht von Kecskes ist das auch darauf zurückzuführen, dass Ältere „fleischsozialisiert“ und größere Fleischmengen gewöhnt seien.

Zweitens: Ganz unterschiedlich ist die Motivation, weniger Fleisch zu essen. Ältere begründen dies eher mit gesundheitlichen Aspekten, Jüngere hingegen mit Tierwohl und Klima.

Drittens: Vor allem bei finanzstarken Haushalten und Jüngeren geht die Menge des konsumierten Fleisches der Studie zufolge zwar zurück, aber nicht der Ausgabenanteil - weil häufig auf teureres und höherwertigeres Fleisch umgestiegen werde. Die sogenannte Generation Z - ihr werden überwiegend Menschen zugeordnet, die zwischen Mitte der 1990er und 2010 geboren wurden - verzichte zunehmend auf Fleisch. Viertens: Kecskes sieht beim Fleisch einen „kulturellen Wandel“. Er erwartet, dass sich der Trend - reduzierter und bewusster - ausweiten wird, sobald sich die finanzielle Situation entspanne. Beim Konsum lasse sich in allen Altersgruppen eine steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten beobachten. Die Abschwächung 2022/2023 sei auf wirtschaftliche Umstände zurückzuführen.

Das Schnitzel und „politisch korrekte Antworten“: Die Fleischbranche versucht daraus für sich zumindest einen Teilerfolg abzulesen. Der Negativ-Trend der vergangenen Jahre - der Rückgang von Fleischkonsum und gekauften Mengen - habe sich immerhin erheblich abgeschwächt. So ging der Fleisch-Verzehr im privaten Bereich 2023 im Vergleich zum Vorjahr nur noch um 0,7 Prozent zurück, 2022 waren es noch 8,1 Prozent. Die Zahlen zeigen außerdem: Im Leben vieler Menschen spielt Fleisch nach wie vor eine wichtige Rolle, für mehr als 60 Prozent ist es als Lebensmittel sogar unentbehrlich. [...]

Fleischersatz stagniert: Was die Stimmung in der Fleischwirtschaft sicher nicht trübt, ist der Blick zur Konkurrenz. Nachdem der Fleischersatz-Markt in den vergangenen Jahren rasant gestiegen ist, stagniert die Entwicklung inzwischen. Der Ausgabenanteil und die Mengen pro Haushalt sind sogar leicht rückläufig. Warum? Für Kecskes sind die Produkte „am Ende eines Hypes in einer Nische angekommen“. Bio und Tierhaltungsstufen machten den Fleischkonsum wieder interessant für viele „Flexitarier“ - diese Gruppe verzichtet zwar größtenteils auf Fleisch und Fleischprodukte, aber nicht immer. Fleischalternativen müssten „ihr Flair des veganen Ersatzprodukts ablegen“. Wenn sie kein positives Lebensgefühl vermittelten, würden sie für die Konsumenten langweilig.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Marktbericht



Produktion sinkt enorm, 06.12.2023

Die Erzeugung von Schweinefleisch in Europa erreicht einen neuen Tiefpunkt. Die vorhandenen Schlachtkapazitäten können in diesem Jahr nicht ausgelastet werden. Die vorhandenen Schlachtkapazitäten in der Europäischen Union können in diesem Jahr nicht ausgelastet werden. Zerlegebetrieben und Verarbeitungsbetrieben fehlt es an allen Ecken und Enden am Rohstoff Vieh. Im Moment sieht es so aus, dass die Schweinefleischerzeugung 2023 auf den tiefsten Stand seit mehr als zehn Jahren sinken werden. Dies lassen zumindest die vorläufigen Daten des Statistischen Amtes der EU (Eurostat) erkennen. Demnach wurden in den ersten drei Quartalen 2023 in den EU-Mitgliedstaaten nur noch 165,5 Mio. Schweine geschlachtet; das waren 8,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei war die Erzeugung von Schweinefleisch um 7,7 Prozent auf 15,24 Mio. Tonnen rückläufig. Auch wenn sich das Minus bis Jahresende noch etwas abschwächen könnte, dürfte die Produktion die Marke von 21 Mio. Tonnen unterschreiten, was zuletzt 2009 der Fall war.

In keinem einzigen der 27 Mitgliedstaaten ist im bisherigen Jahresverlauf mehr Schweinefleisch produziert worden als 2022. Am geringsten waren nach den vorläufigen Daten die Erzeugungsrückgänge mit einer Spanne in einigen osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Ungarn und Polen. In der Schweinehochburg Spanien gelangten erstmals seit langem weniger Tiere an die Schlachthäuser; mit gut 39 Mio. Tieren wurden dort 7,2 Prozent weniger verarbeitet als in den ersten drei Quartalen 2022. Allerdings wurden die Tiere bei hohen Erzeugerpreisen und wieder sinkenden Futterkosten schwerer an die Schlachtstätten geliefert, weshalb das Schweinefleischaufkommen „nur“ um 4,6 Prozent sank. In Deutschland lag das Minus bei den Schlachtungen mit acht Prozent und der Fleischerzeugung mit 7,9 Prozent im Bereich des EU-Durchschnitts. Das Schlusslicht bildete Dänemark mit einem Produktionseinbruch von rund 20 Prozent.

Quelle: fleischwirtschaft.de; AgE

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 72,00 EUR

(11.12.23 – 17.12.23)

Vorwoche: 72,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,10 EUR

(06.12.2023)

Vorwoche: 2,10 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de


Serviceteam Alsfeld GmbH

